

Das Risikoobservatorium (RO) der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV): Ein systematischer Beitrag für die Zukunft von Sicherheit und Gesundheit in der Arbeitswelt

Eva FLASPÖLER, Ina NEITZNER, Angelika HAUKE, Ruth KLÜSER

*Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IFA)
Alte Heerstraße 111, D-53757 Sankt Augustin*

Kurzfassung: Die Arbeitswelt ist in den letzten Jahrzehnten komplexer geworden, beeinflusst von neuen Entwicklungen in Technologie, Gesellschaft, Ökologie, Wirtschaft und Politik. Diese stellen neue Anforderungen an Beschäftigte, Arbeitsstrukturen und -prozesse; proaktives Präventionshandeln der Unfallversicherungsträger (UVT) wird immer wichtiger. Das Risikoobservatorium (RO) beim Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IFA) identifiziert Entwicklungen, die für die Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit in den nächsten fünf Jahren besonders wichtig sein werden. Dies geschieht mittels einer systematischen Befragung von Präventionsfachleuten der UVT. Das RO analysiert zudem entwicklungsbedingte Risiken und schlägt branchenspezifisch maßgeschneiderte Präventionsmaßnahmen zur Risikominimierung vor.

Schlüsselwörter: Risiko, Trend, Entwicklung, Zukunft, Arbeits- und Gesundheitsschutz, Prävention

1. Einleitung

Die Arbeitswelt ist in den letzten Jahrzehnten komplexer geworden und wird durch globale Trends in Technologie, Gesellschaft, Ökologie, Wirtschaft und Politik beeinflusst. Dazu gehören bspw. Globalisierung, High-Tech-Innovationen und der demografische Wandel. Diese stellen neue Anforderungen an Beschäftigte, Arbeitsstrukturen und -prozesse. Immer wieder kommt es erst zu Präventionsmaßnahmen, wenn Sicherheits- und Gesundheitsrisiken am Arbeitsplatz bereits offensichtlich sind.

Deshalb besteht zunehmend der Wunsch nach einer weiter vorausgreifenden, proaktiven Prävention. Das setzt voraus, dass Berufsgenossenschaften und Unfallkassen potenzielle Auswirkungen auf die Sicherheit und Gesundheit ihrer Versicherten frühzeitig identifizieren. Zu ihrer Unterstützung beauftragten die UVT 2011 das IFA mit der Entwicklung und Betreuung des Risikoobservatoriums. Es ermittelt systematisch und branchenbezogen die wichtigsten Entwicklungen für die Sicherheit und Gesundheit der Versicherten.

2. Methodisches Vorgehen

Grundsätzlich identifiziert das RO für alle von den UVT gewünschten Branchen die Entwicklungen, die in den nächsten fünf Jahren bedeutsame Sicherheits- und Gesundheitsrisiken für die Versicherten bergen. Es beschreibt, welche konkreten Risi-

ken mit diesen Entwicklungen einhergehen, und beschreibt Präventionsmaßnahmen, mit denen die Risiken verringert werden können.

2.1 Befragungskollektiv und Branchen

Die erste Befragungsrunde des RO fand zwischen 2012 und 2014 statt. Mittlerweile läuft die zweite Befragungsrunde (2017-2019), an der bisher 449 Fachleute für die Prävention von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten der UVT mittels Online-Befragung teilgenommen haben. Bei der Mehrzahl der Befragten handelt es sich um Aufsichtspersonen. Sie beraten u. a. Betriebe/Einrichtungen im Auftrag der Unfallversicherung, haben deshalb engen Kontakt zur Arbeitswelt und die Möglichkeit und das Know-how, neue Entwicklungen an Arbeitsplätzen zu identifizieren und zu beurteilen. Die Befragung findet in drei Gruppen (Clustern) im Abstand von jeweils einem Jahr statt:

Im Cluster 1 konnten mit Hilfe der Präventionsfachleute (N = 255; Rücklauf: 90 %) Ergebnisse zu folgenden Branchen generiert werden: „Kommunale Entsorgung“, „Deutsche Bahn“, „Kita, Tagespflege“, „Krankenhäuser und Kliniken“, „Ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen“, „Werkstätten und Heime für Menschen mit Behinderung – Berufliche Rehabilitation“, „Wellness & Beauty, Frisöre“, „Bau- und Betriebshöfe“, „Feuerwehr, Hilfeleistungen, Brandschutz“, „Öffentliche Verwaltung“, „Schule“, „Hochschule“ und „Polizei“.

Das Cluster 2 (N = 194; Rücklauf: 92 %) umfasste folgende Branchen, für die eine statistische Auswertung möglich war: „Handelsunternehmen mit Warenzugang, ohne Warenlogistik“, „Warenlogistik (Spedition, Umschlag, Lagerei)“, „Handelsunternehmen ohne Warenzugang“, „Entsorgung“, „Gütertransport Straße“, „Personen-transport Straße“, „Luftfahrt“, „Schifffahrt“, „Herstellung von Glas, Glaswaren, Keramik“, „Banken, Sparkassen, private Versicherungen“ und „Kirchen und religiöse Vereinigungen“.

Im Jahre 2019 (Cluster 3) wird sich die Befragung auf folgende Branchen beziehen: „Roh- und Baustoffindustrie“, „Chemische Industrie“, „Kunststoffindustrie, Gummwaren“, „Schlachten und Fleischverarbeitung“, „Herstellung von Back- und Teigwaren“, „Gastgewerbe“, „Elektrotechnische Industrie“, „Feinmechanik“, „Textil und Mode“, „Druck- und Papierverarbeitung“, „Energie- und Wasserwirtschaft“, „Elektrohandwerke/Elektroinstallation“, „Holzverarbeitung, Herstellung von Holzprodukten (inkl. Montage)“, „Metallerzeugung, -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen (inkl. Montage)“, „Gas-, Wasser-, Heizungs- sowie Lüftungs- und Klimainstallation“, „Hochbau“, „Tiefbau (inkl. Straßen- und Gleisbau)“, „Abbrucharbeiten“, „Dachdeckerie und Zimmerei“ sowie „Gebäudereinigung“.

2.2 Globale Trends und Entwicklungen der Befragung

Die Entwicklungen, die im Rahmen der Befragung hinsichtlich ihrer Bedeutsamkeit eingeschätzt werden, lassen sich insgesamt neun globalen Trends zuordnen: „Neue Technologien“, „Digitalisierung“, „Exposition gegenüber neuen oder vermehrt eingesetzten gesundheitsgefährdenden Stoffen/Produkten“, „Zunehmende Wahrnehmung oder Bedeutung von (physikalischen) Einwirkungen“, „Globalisierung“, „Entwicklung zur Dienstleistungsgesellschaft“, „Demografischer Wandel“, „Zunehmende Anzahl und/oder Schwere von Katastrophen“ sowie „Gesellschaftlicher Wandel“.

Diese globalen Trends umfassen insgesamt 73 Entwicklungen, also konkrete Ausprägungen der Trends in der Arbeitswelt. Trends und Entwicklungen wurden

bereits für die erste Befragungsrunde (2012-2015) mit Hilfe von Literatur- und Internetrecherchen sowie Expertenbefragungen ermittelt. Entwicklungen, die sich in der ersten Befragungsrunde als unwichtig herausgestellt haben, wurden für Runde 2 gestrichen, neue wurden ergänzt. Um den Aufwand der Präventionsfachleute in Grenzen zu halten, werden ihnen durchschnittlich 40 Entwicklungen pro Branche zur Einschätzung angeboten. Für den Fall, dass bedeutsame Entwicklungen für eine Branche im Online-Fragebogen fehlen, wird um Ergänzung gebeten.

2.3 Befragungsstufen und Fragestellungen

Um den Aufwand für die Teilnehmenden an der Befragung weiter zu reduzieren, wird ein zweistufiges Befragungsverfahren genutzt:

In der ersten Befragungsstufe soll zunächst mit Blick auf die kommenden fünf Jahre zu jeder gelisteten Entwicklung folgende Frage beantwortet werden: „Wie bedeutsam sind die Sicherheits- und Gesundheitsrisiken, die sich - unter Berücksichtigung bereits vorhandener Präventionsangebote - aus der jeweiligen Entwicklung für die Versicherten der jeweiligen Branche ergeben?“ Zur Beantwortung steht eine neunstufige Skala zur Verfügung (1 = gar nicht bedeutsam bis 9 = sehr bedeutsam).

Nur die Entwicklungen, die dabei als besonders wichtig bewertet werden, finden in der nachgeschalteten zweiten Befragungsstufe Berücksichtigung. Hier geht es im Wesentlichen darum, konkrete Präventionsmaßnahmen für die Top-Entwicklungen einer Branche zu benennen.

3. Ergebnisse

3.1 Bedeutsamkeit der Entwicklungen für Sicherheit und Gesundheit

Jeder UVT erhält für die von ihm gewünschten Branchen Informationen über besonders wichtige Entwicklungen und deren mögliche Folgen für den Arbeitsschutz. Die ebenfalls mitgelieferten Präventionsvorschläge können zielgerichtetes Präventionshandeln erleichtern. Im Folgenden finden sich Branchenbeispiele aus den bereits befragten Clustern 1 und 2.

Tabelle 1: Ergebnisübersicht zu den Top-5-Entwicklungen für folgende beispielhafte Branchen des Clusters 1: „Ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen“, „Öffentliche Verwaltung“ und „Schule“.

	Ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen (N=15)	Öffentliche Verwaltung (N=23)	Schule (N=31)
1.	Arbeitsverdichtung, längere Arbeitszeiten und Verantwortungsausweitung	Arbeitsverdichtung, längere Arbeitszeiten und Verantwortungsausweitung	Lärm
2.	Fachkräftemangel	Mangelnde und/oder sanierungsbedürftige	Mangelnde und/oder sanierungsbedürftige

		(soziale) Räumlichkeiten und Ausstattung	(soziale) Räumlichkeiten und Ausstattung
3.	Langanhaltende und/oder einseitige ergonomische Belastung	Demografischer Wandel und unausgewogene Altersstruktur	Leistungsdruck
4.	Demografischer Wandel und unausgewogene Altersstruktur	Emotionale Anforderungen	Persönlichkeits- oder Verhaltensstörungen
5.	Fehlende gesellschaftliche und/oder finanzielle Anerkennung	Körperliche Inaktivität	Inklusion von Menschen mit Behinderung

Tabelle 2: Ergebnisübersicht zu den Top-5-Entwicklungen für folgende beispielhafte Branchen des Clusters 2: „Entsorgung“, „Herstellung, von Glas, Glaswaren, Keramik“ und „Warenlogistik (Spedition, Umschlag, Lagerei)“.

	Entsorgung (N=17)	Herstellung von Glas, Glaswaren, Keramik (N=10)	Warenlogistik (Spedition, Umschlag, Lagerei) (N=24)
1.	Langanhaltende und/oder einseitige ergonomische Belastung	Lärm	Arbeitsverdichtung, längere Arbeitszeiten und Verantwortungsausweitung
2.	Demografischer Wandel und unausgewogene Altersstruktur	Kanzerogene und mutagene Substanzen	Mobilitätsanforderungen/Verkehrsdichte
3.	Fachkräftemangel	Komplexität von Mensch-Maschine-Schnittstellen	Langanhaltende und/oder einseitige ergonomische Belastung
4.	Arbeitsverdichtung, längere Arbeitszeiten und Verantwortungsausweitung	Langanhaltende und/oder einseitige ergonomische Belastung	Interkulturelle und sprachliche Anforderungen
5.	Schimmelsporen	Demografischer Wandel und unausgewogene Altersstruktur	Autonome Fahrzeuge

Die Ergebnisse für Cluster 3 werden im Laufe des Jahres 2019 vorliegen.

Ein Vergleich der bedeutsamsten Entwicklungen zwischen den Branchen der Cluster 1 und 2 zeigt thematische Überschneidungen und somit Ansatzpunkte für mögliche Kooperationen: Insbesondere die Entwicklungen „Zunehmende Arbeitsverdichtung und längere Arbeitszeiten“, „Demografischer Wandel und unausgewogene Altersstruktur“ sowie „Langanhaltende und/oder einseitige ergonomische Belastung“ bieten über etliche Branchen und UVT hinweg Möglichkeiten für Zusammenarbeit.

3.2 Branchenbild mit Sicherheits- und Gesundheitsrisiken

Auswertung und Analyse der Einschätzungen und Kommentare der befragten Präventionsfachleute liefern die Basis für weiterführende Literaturrecherchen: Für die wichtigsten Entwicklungen trägt das RO-Projektteam Zahlen, Daten und Fakten zusammen, die erklären, warum die ermittelten Entwicklungen in der jeweiligen Branche besonders relevant sind. Zudem wird beschrieben, welche konkreten Sicherheits- und Gesundheitsrisiken in der betreffenden Branche zu erwarten sind. So entsteht ein Bild der Branche, ihrer aktuellen und zukünftigen Entwicklungen und deren Folgen für Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten.



Abbildung 1: Grafische Darstellung von Sicherheits- und Gesundheitsrisiken für die Versicherten der Branche „Schule“ (© DGUV 2018; Grafik: saatwerk.de).

3.3 Erfolgversprechende Prävention

Vorschläge für konkrete Präventionsmaßnahmen vervollständigen das Branchenbild. Sie stammen teils von den Befragten selbst, die Vorschläge in Form eines Freitexts formulieren können. Das RO-Projektteam ergänzt diese um Anregungen, die sich im Zuge der Literaturrecherche ergeben haben. Einfache Beispiele für erfolgver-

sprechende Prävention von Sicherheit und Gesundheitsrisiken, die mit der Entwicklung „Arbeitsverdichtung, längere Arbeitszeiten und Verantwortungsausweitung“ einhergehen sind: Die Evaluation von Maßnahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements für das psychische und physische Wohlbefinden, Führungskräfte-Sensibilisierungsmaßnahmen und Schulungen zum Thema interessierte Selbstgefährdung sowie die Entwicklung eines Screening-Instruments zur Erfassung von Arbeitsverdichtung und Verantwortungsausweitung.

4. Diskussion

In vielen Fällen bedingen und beeinflussen sich die als wichtig identifizierten Entwicklungen gegenseitig. Die Herausforderungen für den Erhalt von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit sind vielfältig und komplex geworden. Es scheint, als hätte der Arbeitsschutz immer mehr Faktoren zu berücksichtigen, die sich dem gesetzlichen Zugriff der Unfallversicherung entziehen. Genannt seien hier beispielhaft tarifrechtliche Bestimmungen, einen in vielen Branchen durch Personalmangel geprägten Arbeitsmarkt, gesellschaftliche Wertestandards oder globale Migrationsbewegungen. All dies fällt nicht in den Auftrag der gesetzlichen Unfallversicherung, und dennoch haben diese Trends – so belegen es die Ergebnisse des Risikoobservatoriums – auch Folgen für Sicherheit, Gesundheit und Wohlbefinden bei der Arbeit. Fragen, die sich daraus ergeben, lauten zum Beispiel: Können Berufsgenossenschaften und Unfallkassen über ihre Selbstverwaltung und ihre Position im sozialen Sicherungssystem als Fürsprecherinnen gegenüber anderen (politisch) zuständigen Instanzen wirken? Inwieweit können gute Arbeitsschutzbedingungen – sprich wenige Unfälle und Erkrankungen – und eine echte Kultur der Prävention auch das Image einer Branche befördern? In welchem Umfang können sie Effekte wie Fachkräftemangel oder gesellschaftliche Geringschätzung ausgleichen?

Es wird auch immer wichtiger, das System Arbeit als Ganzes zu betrachten und Interaktionen zu verstehen. Dabei kommt dem Menschen als Hauptfigur große Bedeutung zu. Wenn Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit auch im Wandel fortbestehen sollen, müssen dieser Wandel und die (technischen) Möglichkeiten, die ihn treiben, vom Menschen aus gedacht werden: Was tut ihm gut? Was braucht er? Was schafft er? Aber auch: Was braucht und schafft er nicht? Wo sind seine Grenzen? - Fragen, die immer öfter nur interdisziplinär besetzte Forscherteams werden beantworten können (DGUV 2017; DGUV 2018; IFA 2018).

5. Literatur

- Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e. V. (DGUV) (2018). Damit Arbeitswelten Menschenwelten bleiben: Schwerpunkte für die Prävention von morgen. 10/2018.
https://www.dguv.de/medien/ifa/de/fac/arbeiten_4_0/ifa_schwerpunkte_praevention.pdf
- Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e. V. (DGUV) (Hrsg.) (2017). Der Mensch im Mittelpunkt. Prioritäten für den Arbeitsschutz für morgen.
https://publikationen.dguv.de/dguv/pdf/10002/dguv_risikoobservatorium_2016.pdf
- Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IFA) (2018). Arbeitswelten. Menschenwelten. Auch morgen noch sicher und gesund arbeiten.
<https://www.dguv.de/ifa/fachinfos/arbeiten-4.0/risikoobservatorium/index.jsp>



Gesellschaft für
Arbeitswissenschaft e.V.

Arbeit interdisziplinär analysieren – bewerten – gestalten

65. Kongress der
Gesellschaft für Arbeitswissenschaft

Professur Arbeitswissenschaft
Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme
Technische Universität Dresden

Institut für Arbeit und Gesundheit
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung

27. Februar – 1. März 2019

GfA-Press

Bericht zum 65. Arbeitswissenschaftlichen Kongress vom 27. Februar – 1. März 2019

**Professur Arbeitswissenschaft, Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme,
Technische Universität Dresden;
Institut für Arbeit und Gesundheit, Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung, Dresden**

Herausgegeben von der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V.
Dortmund: GfA-Press, 2019
ISBN 978-3-936804-25-6

NE: Gesellschaft für Arbeitswissenschaft: Jahresdokumentation

Als Manuskript zusammengestellt. Diese Jahresdokumentation ist nur in der Geschäftsstelle erhältlich.

Alle Rechte vorbehalten.

© **GfA-Press, Dortmund**

Schriftleitung: Matthias Jäger

im Auftrag der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V.

Ohne ausdrückliche Genehmigung der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V. ist es nicht gestattet:

- den Konferenzband oder Teile daraus in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) zu vervielfältigen,
- den Konferenzband oder Teile daraus in Print- und/oder Nonprint-Medien (Webseiten, Blog, Social Media) zu verbreiten.

Die Verantwortung für die Inhalte der Beiträge tragen alleine die jeweiligen Verfasser; die GfA haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Screen design und Umsetzung

© 2019 fröse multimedia, Frank Fröse

office@internetkundenservice.de · www.internetkundenservice.de